

Vermerk zu den Bäumen in der Milastraße

1. Einzug in 2003

Meine Frau und ich ziehen in die Milastraße 6.

In der Milastraße stehen 13 Bäume

2. Sommerstürme 2004 bis 2006

In Stürmen kippen / brechen 2 Bäume.

In der Milastraße stehen noch 11 Bäume.

3. Anfrage wegen Neupflanzung in 2006

Unsere Hausverwaltung fragt auf unsere Bitte beim Bezirk an, wann / ob hierfür neue Bäume gepflanzt werden können. Der Bezirk teilt im Sommer 2006 mit, dass der fehlende Baum vor der Milastraße 6 in das Herbstprogramm 2006 aufgenommen wird. Wegen möglicher Haushaltssperre könne aber nicht garantiert werden, dass ein Baum gepflanzt wird. (Quelle: Protokoll der Eigentümerversammlung)

4. Anfrage wegen Neupflanzung in 2007

Auch in 2007 führt die Hausverwaltung mehrfach Korrespondenz mit dem Bezirk. Es stünden immer noch keine Mittel für eine Ersatzpflanzung zur Verfügung. Es bestünde auch keine Möglichkeit, direkt für diesen Baum zu spenden oder eine Fachfirma auf eigene Kosten mit der Pflanzung zu beauftragen. (Quelle: Protokoll der Eigentümerversammlung)

5. Baumfällungen 2007/2008 – Teil I

Das AUN fällt in der 37. Kalenderwoche 3 Bäume in der Milastraße. Es sind besonders schöne und wichtige Bäume, die die kleine Seitenstraße bisher zur Schönhauser Allee abgeschirmt haben.

Das AUN hat zur Vorbereitung Parkverbotsschilder mit der beschönigenden Beschriftung „Baumarbeiten“ aufgestellt. Eine andere Kommunikation mit den Anwohnern findet weder vor noch nach den Fällungen statt.

In der Milastraße stehen noch 8 Bäume

6. Baumfällung 2007/2008 – Teil II

Am 21. September 2007 teilt das AUN durch Aushang mit, dass in der Milastraße weitere Bäume gefällt werden müssen. Hintergrund seien Faulstellen im Wurzelbereich, durch die die Standsicherheit nicht mehr gewährleistet sei.

Am 24. September 2007 telefoniere ich mit Frau Liebscher, der Revierleiterin des AUN. Sie erläutert die Fällgründe und dass es sich das AUN bei seinen Fällentscheidungen nicht leichtmache. Sie habe die Entscheidung auch nicht alleine getroffen. Frau Liebscher teilt darüber hinaus mit, dass auch nachgepflanzt werde. Dann allerdings andere Bäume, die sich für die Gegebenheiten in der Milastraße besser eignen würden. Sie könne aber keine konkreten Zusagen machen, weil für Pflanzungen eine andere Kollegin zuständig sei.

Am gleichen Tag senden wir per Fax einen offenen Brief an das AUN und den Bezirksbürgermeister Köhne mit der Bitte um nochmalige Prüfung, ob die Fällungen wirklich unausweichlich sind. Der Brief wurde von 60 Anwohnern unterschrieben.

Am 26. September antwortet Frau Koß und erläutert nochmals, dass die Bäume geschädigt sein und es im Rahmen der Verkehrssicherheit keine Möglichkeit gebe, die Fällungen zu verschieben. Hintergrund sei, dass die Bäume der Baumart Prunus Padus (Traubenkirsche) in der Baumschule auf einer falschen Unterlage veredelt worden seien. Darum käme es wie auch in anderen Straßen in Prenzlauer Berg bei fast allen Bäumen zur Wurzelfäule.

Wortwörtlich heißt es: *„Ihren Unmut über die Fällungen können wir gleichwohl nachempfinden. Das für die Pflege und Unterhaltung zuständige AUN fällt jedoch keine Bäume unbegründet oder leichtfertig. Wir bedauern es außerordentlich, Bäume fällen zu müssen, zumal wir diese nicht oder nicht zeitnah ersetzen können.“*

Die beiden Bäume werden gefällt. In der Milastraße stehen noch 6 Bäume

7. Nachrichten aus dem Amt - Hohn und Spott Teil I

Am 9. Oktober 2007 senden meine Frau und ich eine ausführliche E-Mail an das AUN. Wir

- beklagen insbesondere die nicht / sehr spät erfolgte Kommunikation durch das AUN.
- äußern die Sorge, dass auch die noch verbliebenen Bäume wegen der falschen Veredelung in absehbarer Zeit gefällt werden könnten.
- signalisieren unsere Bereitschaft, die Pflanzung neuer Bäume auch finanziell zu unterstützen.
- bitten um Kommunikation der Planung für Nachpflanzungen in der Milastraße und um Information darüber, wie wir deren Umsetzung beschleunigen können.

Am 29. Oktober 2007 antwortet Frau Gralmann vom AUN *„... Das Amt für Umwelt und Natur ist bestrebt, gefällte Bäume schnellstens zu ersetzen. Leider ist es uns auf Grund der finanziellen Situation jedoch nicht möglich, dies zu tun. Ich nehme Ihren Wunsch selbstverständlich in die Pflanzliste auf ...“*

Offensichtlich versehentlich hängt Frau Gralmann eine interne E-Mail von Frau Koß vom 16. Oktober 2007 an. Frau Koß schreibt an ihre Mitarbeiterin, sie bitte *„zu bestätigen, dass auch wir bedauern, nicht vorher informiert zu haben (darauf lege ich Wert, dass das gesagt wird; der Aushang kam erst bei den beiden letzten Bäumen). Außerdem hält man den Ball flach, wenn man sich Asche aufs Haupt streut.“*

Zumindest in diesem Moment war man sich also bewusst, dass es beim AUN gewisse kommunikative Versäumnisse gab.

Weiter heißt es in der E-Mail *„Es ist derzeit nicht absehbar, wann wir da jemals pflanzen können. Wir können schreiben, dass wir die Straße selbstverständlich in unsere Fortschreibungsliste aufnehmen. Frau Liebscher wollte sich aber gerade zur Milastraße noch eine grundsätzliche Meinung bilden – Gehwegbreite.“*

Die Aussage von Frau Koß steht im bemerkenswerten Gegensatz zu den mündlichen Auskünften von Frau Liebscher vom 24. September 2007, die noch davon sprach, dass man ganz bestimmt in 2008 in der Milastraße geeignete Bäume nachpflanzen werde. Die Aussage steht auch im Gegensatz zu späteren Äußerungen des Bürgermeisters sowie des Amtsleiters Schütze.

Zum guten Schluss blickt Frau Koß in die Zukunft: *„Die wollen auch Auskunft, was mit den noch stehenden Bäumen ist, ich gehe davon aus, dass die früher oder später auch fällig sind.“*

Die Wortwahl lässt zunächst Zweifel daran aufkommen, ob das AUN die Fällungen tatsächlich bedauert, oder ob man dort nicht eher froh ist, wenn die „Problembäume“ der Sorte Traubenkirsche endlich alle gefällt sind.

Zu der negativen Prognose für die noch verbliebenen Bäume wird in der „offiziellen“ E-Mail von Frau Gralmann trotz ausdrücklich durch uns formulierter Fragen **nichts** gesagt. Es gibt immer noch keine offene und ehrliche Kommunikation mit den Anwohnern. Es ist auch kein Konzept zu erkennen, wie man mit dem Gesamtproblem der Traubenkirschen im Prenzlauer Berg umzugehen gedenkt.

8. Baumfällungen 2007/2008 – Teil III

Aus einer Presseerklärung von Bürgermeister Köhne erfahren wir, dass weitere Bäume in der Milastraße gefällt werden müssen. Die Fällungen sind geplant für den 25. April 2008, den Tag des Baumes.

Am 23. April 2008 spreche ich mit einer Nachbarin, die mit Herrn Schütze vom AUN ausführlich telefoniert hat. Dieser hat mitgeteilt, dass er sich die Milastraße wegen der Planung von Nachpflanzungen angesehen habe. Dazu, ob Nachpflanzungen wegen der individuellen Verhältnisse in der Milastraße (Leitungen in der Erde, schmale Straße, schmale Gehwege) möglich sind äußert sich Herr Schütze sehr zurückhaltend.

Am Morgen des 25. April 2008 fällt das AUN unter dem Protest der Anwohner und massivem Polizeischutz einen der verbliebenen Bäume, ein weiter wird radikal bis auf wenige Äste um ein Vogelnest beschnitten.

Am Rande der Fällungen teilt mir Herr Schütze mit, dass er die Milastraße mit einem Gutachter zwecks Planung von Neupflanzungen begangen habe. Es soll ganz sicher Neupflanzungen geben. Gegebenenfalls würden auch Leitungen im Boden verlegt und die Baumscheiben verbessert. Hierfür stünden EUR 150.000,00 zur Verfügung. In dem Telefonat am Mittwoch habe er sich möglicherweise vertan – besonders schwierig bzw. möglicherweise nicht möglich seien Nachpflanzungen nämlich in der benachbarten Gaudystraße.

In der Milastraße stehen noch 4 Bäume und Baumstamm mit zwei Ästen und einem Vogelnest.

9. Bürgermeister Köhne pflanzt einen Baum – Hohn und Spott Teil II

Ebenfalls am 25. April 2008 pflanzt Bürgermeister Köhne zusammen mit Herrn Schütze weitab vom Ort der Fällungen einen Baum. Herr Köhne ist offensichtlich überrascht, dass zu diesem Termin lediglich Anwohner der Straßen gekommen sind, in denen das AUN die Traubenkirschen reihenweise fällen lässt.

Ich frage Herrn Köhne, ob er es nicht geschmacklos findet, ausgerechnet in den Tagen, in denen sein AUN reihenweise Bäume im Gleimviertel fällt und er für Gespräche nicht zur Verfügung steht, hochsymbolisch einen Baum pflanzt. Herr Köhne antwortet mir, dass er diese Aktion jedes Jahr am Tag des Baumes durchführt und auch in diesem Jahr schon lange geplant gewesen sei.

Auf weitere Nachfragen teilt Köhne mit, dass für Nachpflanzungen tatsächlich EUR 150.000,00 zur Verfügung stünden, allerdings nur für Sanierungsgebiete. Das Gleimviertel ist kein Sanierungsgebiet.

Mir stellt sich die Frage, ob es sich um die gleichen EUR 150.000,00 handelt, von denen Herr Schütze noch am gleichen Morgen sprach, als er über die geplanten Neupflanzungen in der Milastraße im Gleichviertel sprach.

10. Fragen

- Das AUN weiß offensichtlich seit Jahren, dass es Probleme mit den Traubenkirschen gibt. Warum hat das AUN das wachsende Problem nicht an die Anwohner kommuniziert, sondern hat darauf gesetzt, in einer „Salamitaktik“ Baum um Baum zu fällen? War nicht absehbar, dass irgendwann Massenfällungen in einem nicht erträglichen Ausmaß nötig werden würden?
- Warum wird trotz der bekannten Probleme nicht schon viel eher eine Baumleitplanung oder ein anderes Konzept zu künftigen Begrünung des Prenzlauer Berges entwickelt?
- Nach dem vorliegenden Gutachten von Dengler und Rinn hat das AUN bei der bisherigen Baumkontrolle durch bloßes Ansehen nur eine – um es zurückhaltend zu sagen – unbefriedigende Trefferquote. Wie viele der im Herbst 2007 gefällten 5 Bäume in der Milastraße wären bei einer Begutachtung durch Dengler und Rinn tatsächlich zu fällen gewesen?
- Wieso handelt der Bürgermeister völlig ohne Taktgefühl und setzt seine Mitarbeiter wütenden Bürgerprotesten aus, anstatt sich selber einer Diskussion zu stellen?
- Warum gibt es keine klaren und in sich konsistenten Aussagen zu den Mitteln für Nachpflanzungen?

NACHTRAG vom September 2008 durch B.I.R.D.S.

Durch entsprechenden Druck der Bürgerinitiativen ist es gelungen, dass insgesamt 6 Bäume im Herbst 2008 durch das AUN Pankow in der südlichen Milastraße gepflanzt werden sollen. Weiterhin soll geprüft werden, ob nicht auch die nördliche Seite der Milastraße bepflanzt werden kann. Es geht also doch!